4.10.2018 - Mittelbayerische

WAA: Der Widerstand geht weiter

Viele Gegner der WAA sind zur Andacht am Franziskusmarterl in Taxöldern gekommen. Sie zogen Parallelen zum Hambacher Forst.
Von Rudolf Hirsch

Schwandorf.Leo Feichtmeier will den „Tag der Einheit“ in „Tag der Einsicht“ umbenennen. Der katholische Geistliche mahnte bei der Marterl-Andacht am 3. Oktober im Taxöldener Forst zur Einsicht, „dass die Kohleverbrennung den Klimawandel verstärkt“. Trotz dieser Erkenntnis sollen die Bäume im Hambacher Forst abgeholzt werden.

Der pensionierte Gymnasiallehrer aus Nittenau, gegen den die Regierung während des WAA-Protestes drei Disziplinarverfahren anstrengte, zog Parallelen zwischen dem Widerstand in Wackersdorf und dem im Hambacher Forst. Das tat auch der Vorsitzende des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Hubert Weiger, der den Hambacher Forst zu den „schönsten Wäldern in Deutschland“ zählt. Hubert Weiger erkennt im Vorgehen von Staat und Energiekonzernen in Rheinland-Pfalz „die gleichen Mechanismen wie in Wackersdorf“.

Marterlgemeinde

- ## Teilnehmer:

  So prominent ist die Marterlgemeinde selten besetzt: Zur Andacht kamen BUND-Vorsitzender Hubert Weiger, Altlandrat Hans Schuierer, BN-Kreisvorsitzender Klaus Pöhler mit Frau Gisela sowie sein Vorgänger und stellvertretender Landrat Arnold Kimmerl

- ## Geistliche:

  Mit dabei waren auch die katholischen Geistlichen Leo Feichtmeier und Andreas Schlagenhauer sowie der evangelische Pfarrer Joachim Kendzia. (xih)

Er rief zur Teilnahme an der Demonstration am Samstag vor Ort auf, um sich im friedlichen Widerstand gegen die Macht der Konzerne zur Wehr zu setzen. Dies sei ganz im Sinne von Papst Franziskus, der mit seiner Enzyklika „Laudato si“ die Zerstörung der Schöpfung anprangert. Hubert Weiger spürt „eine Bewegung der christlichen Laien“ und würde sich von den Amtsträgern in der katholischen Kirche mehr Engagement im Sinne der päpstlichen Botschaft wünschen.

Altlandrat Hans Schuierer ist momentan viel unterwegs in den Schulen des Landkreises, spricht mit den Jugendlichen über den „Wackersdorf-Film“ und betont: „Das, was damals passiert ist, darf nicht in Vergessenheit geraten“. Schuierer fordert die Schüler auf, sich stärker politisch zu engagieren, sich einzumischen und dem Rechtsruck in Deutschland entgegenzuwirken.

Der stellvertretende Landrat und früherer Kreisvorsitzender im Bund Naturschutz, Arnold Kimmerl, erinnerte an die ersten Protestveranstaltungen 1982 mit den „Biermöslblosn“ und Dieter Hildebrandt in der Oberpfalzhalle und der Kundgebung im Taxöldener Forst und stellte fest: „Als die radioaktive Wolke von Tschernobyl über dem Landkreis niederging, sind die Auseinandersetzungen eskaliert“.

Widerstand

Der Protest schlummert nur

Die WAA-Gegner waren beseelt von der Idee, Großes zu bewirken. Die Sehnsucht nach einer vereinten Bewegung lebt auch heute.

Der Bund Naturschutz kaufte damals das „Marterl-Gelände“ von Landwirt Michael Meier und schuf die Voraussetzungen für die regelmäßigen Andachten an der symbolträchtigen Stätte. Daran erinnerte der amtierende Kreisvorsitzende im Bund Naturschutz, Klaus Pöhler. Seine Frau Gisela organisierte vor 30 Jahren „den weiblichen Widerstand gegen die WAA“. Pfarrer Andreas Schlagenhaufer ernannte den langjährigen Organisator der Andachten, Wolfgang Nowak, zum „Generalvikar der Marterlgemeinde“ und bemerkte scherzhaft: „Jetzt brauchen wir nur noch einen Bischof“.

Kritik an der Amtskirche

Von der Amtskirche wird die Widerstandsbewegung keinen Würdenträger gewinnen können. Davon geht Pfarrer Leo Feichtmeier aus, den der frühere Bischof Gerhard Ludwig Müller dreimal zitierte, weil sich Feichtmeier der Laienbewegung „Wir sind Kirche“ angeschlossen hatte. Der Geistliche erinnerte beim Gespräch am Marterl an eine Episode mit dem damaligen Diözesanbischof Manfred Müller, der die WAA-Aktivisten Christl Wacht und Irmgard Gietl einmal „vorgelassen“ hatte.

Auf ihrem Transparent stand: „Herr, schenke uns einen österreichischen Bischof, wir geben dir dafür drei bayerische“. Die Reaktion von Bischof Manfred Müller beschrieb Irmgard Gietl hernach so: „Der hat g’schaut wie mein Kater, wenn ich ihn ausschaffe“. Erheiterung machte sich breit in der Runde, die sich nach der Andacht im Gasthaus Jakob in Bodenwöhr traf.

MZ-Spezial: Mehr über den Widerstand gegen die WAA lesen Sie hier.

https://www.mittelbayerische.de/region/schwandorf-nachrichten/der-widerstand-geht-weiter-21416-art1704663.html

Zuletzt geändert am 05.10.2018